

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

89. Jahrgang.

Nr. 92.

Neuenbürg, Dienstag den 2. August

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Revier Schwann.

### Stammholz-Verkauf.

Montag den 8. August,  
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Dobel aus den Staatswäldungen Stefanspfad, Kieselrain, Erzgrube, Dennacherberg, Fingerlesbrunnen, Dachsbad, Scheidholz der Gut Dobel und Schwann:

- 822 Stück Nadelholz-Lang- u. Sägholz mit 1156,48 Fm.,
- 270 Stück Eichen III. u. IV. Cl. mit 251,75 Fm.,
- 9 Stück Buchen I. Cl. mit 9,96 Fm.,

Calmbach.

### Wegbau-Akkord.

Am Donnerstag den 4. t. Mts.  
Mittags 12 Uhr

wird in der Jägerhütte die Herstellung eines Verbindungswegs zwischen dem Thansstraße und Hörnlesbergweg im Distrikt Rätbling veranlaßt.

Ueberschlagssumme der Erd- und Chausfürungsarbeiten 1069 M.

Ueberschlagsf. der Manerarbeiten 456 M.

Zusammenkunft zur Begehung der Weglinie Vormittags 11 Uhr bei der eingefallenen Brücke im Schmidrain.

Den 31. Juli 1881.

R. Revieramt.

Calmbach.

### Reis-Verkauf.

Mittwoch den 3. August, Vorm. 9 Uhr in der Cyachmühle:

ca. 300 Wellen ungebundenes — nicht ausgeprägelltes — Reisfisch aus dem Gletschopf.

Den 29. Juli 1881.

R. Revieramt.

### Privatnachrichten.

Rudmersbach.

257 Mark

werden bei der Gemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen.

Gemeindepfleger Bäßner.

### Pforzheim.

Mein großes Lager in

fertigen Betten,  
Bettfedern, Flaum und Rosshaaren,  
sowie allen Sorten polirten und lackirten Möbeln  
empfehle ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

R. Kander. Schlossberg Nr. 7.

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd.  
Postdampfschiffahrt  
von  
BREMEN  
Directe  
BREMEN nach NEW-YORK  
nach dem Westen  
BREMEN NEW-ORLEANS  
Billets  
der Verein. Staaten.  
AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.  
oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart.

und dessen Agenten Theodor Weiss in Neuenbürg.

Neuenbürg.

### Eine Anzahl Arbeiterinnen

finden Beschäftigung in der

Mechanischen Weberei.  
Gebrüder Luz.

Neuenbürg.

Einen gebrauchten guten

### Wendepflug

sucht zu kaufen

Carl Mahler.

### Obstmühlen & -Pressen

empfehl

A. Nellinger  
in Pforzheim.



Nächsten Mittwoch find  
wir im Kreuz in Pforzheim mit

### Franzosen-Johlen.

Gebrüder Kahn,  
Baisingen.

900 Mark

werden auf ein Haus, das mit 1900 M.  
in Brandversicherung ist, zu 4 1/2 Prozent  
aufzunehmen gesucht. Zu erfragen bei der  
Redaktion des Enzthäler.

### Der Sinstedler von Wildbad.

Historische Erzählung von L. Gräfin v.  
Nobiano. Zur Erinnerung an Wildbad.  
à 20 S bei  
Jal. Neeh.



Dr. Nittinger's unübertroffene



laurus camphora,

**Campher - Toilette- und Campher-Zahuseife.**

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl und andere Präparate. Zeugnisse wunderbarer Wirkung von competenten Seiten.

Vorräthig bei

**C. Mahler, Neuenbürg.**

Gegen Einsendung von 1 M in Briefmarken verleiht franko R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg:

**Der neue Reise-Dufel.**

Anzeichnungen desselben. Gut im Coupé auch für Damen zu lesen.

Ferner ebenfalls für 1 M:

**Vom Heirathen.** Wichtige Schrift für Braut- und junge Eheleute von Dr. Herzog.

Ferner für 1 Mart:

**Frauenliebe und Leben.**

Mit Illustrationen.

Gräfenhausen.

**300-600 Mark**

Pflegkassengeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Jakob Sud. Steinbauer.

Calmbach.

Eine guterhaltene

**Ladeneinrichtung**

mit 64 Schubladen, Kästen für Ellen u. Kurzwaaren u. dergl. sammt Ladentisch verkauft

Johann Böllinger.

Württemb. Landesgewerbe-Ausstellung.

Die große Arbeit, welcher sich die Lotteriefektion zu unterziehen hatte, ist in den letzten Tagen zum größten Theil überwunden worden, indem der Ankauf der für die Lotterie bestimmten Gewinne seinem Ende entgegenzieht. Wie viele Anerbietungen, Bitten und Gesuche aller Art wurden doch an die Einkaufs-Kommission gestellt, welche aber vielfach nicht berücksichtigt werden konnten, so gerne man dieses gethan hätte, da die Gewinne und die Ausgaben für dieselben sich in einem fest vorgeschriebenen Rahmen zu bewegen haben. Wie aber bei unserer Landes-Ausstellung Alles in die richtigen Hände gelegt wurde, was das ganze Gelingen dieses Unternehmens beweist, so ist dies vorzugsweise bei der Lotteriefektion geschehen, deren Mitglieder umsichtig und taktvoll ihr schwieriges Geschäft besorgen, unbekümmert um Lob oder Tadel. Ein Hauptvorzug der Lotterie ist, daß die Gewinne bis zum Mindestbetrag von M 100 mit einem entsprechenden Rabatt in baar Geld umgewandelt werden können, falls der glückliche Gewinner dieses vorziehen sollte. Als Hauptgewinn ist ein Brillantschmuck von Ed. Föhr in Stuttgart, im Werth von M 12,000 ausgewählt, welcher viele Augen auf sich zieht und verlockend in seinem Behälter strahlt. Der zweite und dritte Gewinn sind Produkte der Stuttgarter Möbelschreinererei und zwar je eine Einrichtung eines Speisezimmers, das eine von Eppler u. Coe, im Werth von M 6000, das andere von Wirths Söhne im Werth von M 4000. Als vierter Gewinn ist ein

eleganter Wagen von Nagels à M 3000 angekauft, welchem als 5ter ein Piano von Schiedmaier u. Söhne à M 3000, folgt. Silberwaaren von Heilbronn und Gmünd bilden die folgenden Preise, ebenso wurden Delgemälde, Uhren, Pelzwaaren, Lederwaaren, landwirthschaftliche Geräte und Maschinen angekauft, so daß die größte Mannigfaltigkeit unter den Gewinnen herrscht und der Gewinner aufs Freudigste überrascht sein wird, da die Gegenstände das Beste und Schönste in ihrer Art sind. Die Lotterie selbst umfaßt 3000 Gewinne in reichster und gediegenster Auswahl; sämmtliche angekauften Gegenstände sind in der Ausstellung durch den Vermerk „Angekauft für die Lotterie“ ausgezeichnet.

Wir wollen dieser reich ausgestatteten Lotterie den besten Fortgang im Verkauf der Loose wünschen, deren Preis nur M 1 per Stück ist. Mit dieser kleinen Ausgabe kann sich ein Jeder die Hoffnung auf einen Gewinn machen, welcher ihm das schönste Andenken an die erste große Landesgewerbe-Ausstellung Württembergs gibt.

Den Verkauf der Loose besorgt Herr Eberhard Feyer in Stuttgart, welcher Wiederverkäufer in den meisten Orten des Landes aufgestellt hat und bei welchem sich weitere Beförderer des Unternehmens zum Verkauf melden können, die sich durch den gewährten Rabatt einen hübschen Nebenverdienst sichern.

**Kronik.**

**Deutschland.**

(Vom Münchener Schützenfest.)

Das interessante Projekt, nach alter deutscher Festesitte einen ganzen Ochsen zu braten, ist am 26. ausgeführt worden und zwar mit bestem Erfolge. Früh 8 Uhr wurde das am Samstag geschlachtete 1800 Pfd. schwere Bratobjekt auf den eigens konstruirten 2 Str. schweren Kolossalbratspieß aufgesteckt und dessen Seitentheile mittelst Schrauben an Schauldern befestigt. Die innere Brust und Bauchhöhle des Thieres wurde mit eisernen Schienen gespreizt und alsdann der riesige Braten nochmals gewaschen und mit dem nöthigen Gewürze verrieben, worauf die an der Außenseite des Körpers befindlichen Fleischtheile mit Gabeln durchstochen und an einzelnen Stellen noch besonders zerschnitten und durch Holzzinken von einander getrennt wurden, um der Hitze das Durchdringen zu ermöglichen. Als Bratenwender war ein Lokomobil aufgestellt, dessen angehängter Treibriemen den Bratspieß, unter welchem 4 Feuerbehälter, mit Holzohlen gefüllt, eine gleichmäßige, durch einen sog. englischen Windventilator gesammelte Hitze über das Bratobjekt ausströmen ließen, bewegte. Der Herdmantel, welcher zugleich das Schutzdach bildet und das Fettrohr zum Beträufeln des Bratens in sich schließt, ist durch Rollen verschiebbar, um das Transhieren des Ochsen in kürzester Zeit zu ermöglichen. Unterhalb des Bratspießes war ein Becken mit einem Ablaufrohr aufgestellt, um das abtropfende Fett aufzufangen, welches dann wieder in das schon vorher bereitete Fettrohr eingeschüttet wurde. Durch das lebhaft dem Bratprozeß männiglich um 40 J zuschauende Publikum werden die Unternehmer ihre Rechnung

wohl gefunden haben. Um 2 Uhr fing die Kapelle des 13. Inf. Reg. aus Inngolstadt zu konzertiren an. Um 3 Uhr verkündete ein Böllerschuß, daß das Braten des Ochsen zu Ende geführt sei, da alle Anzeichen darauf schließen ließen, daß das angestrebte Ziel des Durchbratens vollständig gelungen sei. Das Zeichen wurde sonach um 2 Stunden früher gegeben als man berechnet hatte. Der Ochse wurde in 50 J Portionen zerlegt, mit deren Zerfleinerung sich sehr bald Tausende von Zähnen beschäftigten. Das Fleisch war wie das eines guten Rostbratens, schmeckte aber etwas talgig. Die Lenden allein sollen etwas roh geblieben sein. Die etwa 1500 Portionen waren nach 6 Uhr sämmtlich verzehrt.

Der Herrscher der Sandwiche-Inseln, König Kalakaua, der seit Januar d. J. die Reise um die Welt macht und am 30. Juni zum erstenmal in Neapel den Boden Europas betrat, ist rascher als vermuthet am Freitag Abend von London in Berlin eingetroffen, während man seine Ankunft erst am 1. August erwartet hatte.

Vom Kaiserstuhl, 25. Juli. Die Kirchengemeinde hat dieses Jahr recht reichlich gelohnt; nicht selten wurde das Ertragniß eines einzelnen Baumes auf 50 M und höher gebracht. Seit vielen Jahren waren die Kirchen nicht so gesund. Der Versandt konnte ununterbrochen bis zu den letzten Spätkirchen bewerkstelligt werden. Da sich der Preis per Pfund zwischen 10-15 J bewegte, somit ein mittlerer Korb Kirchen 3-4 M galt, so hat die schöne Einnahme, welche aus dieser ersten Ernte erwuchs zu freudiger Dankbarkeit gestimmt. Der Kultur des Kirchenbaumes wird für die Zukunft erneuerte Sorgfalt zugewendet werden. Ueber den Stand der Neben läßt sich nur Günstiges berichten.

Die Fischer haben kürzlich beim Salmenfang bei Rheinhausen einen 160 Pfund schweren Stör gefangen.

**Württemberg.**

Als Predigttext für die kirchliche Feier des bevorstehenden höchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin in den evangelischen Kirchen des Landes ist, wie wir vernehmen, die Stelle: Psalm 119, 132 „Wende Dich zu mir und sei mir gnädig, wie Du pflegst zu thun denen, die Deinen Namen lieben“ bestimmt worden.

Stuttgart, 30. Juli. (Kartoffelmarkt. Leonhardspl.: 300 Säcke Kartoffeln à 4 M bis 4 M 50 J pr. Ztr. Alles verkauft; außer Lauffener und Schmidener Gewächse waren Bisquit- und blaue Kartoffeln von Mülhausen vertreten; durchaus schöne Waare. (S. W.)

Cannstatt, 27. Juli. Die Reiterstatue König Wilhelms soll nunmehr in eine entsprechendere Umgestaltung gebracht werden, nämlich auf den freien Platz vor dem Kurjaal. Auch an dem Denkmale selbst soll eine nicht unwesentliche Aenderung vorgenommen werden.

Cannstatt, 27. Juli. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch übernachtete im Gasthof zum Adler ein Frauenzimmer, das sich schon um 5 1/2 Uhr entfernte. Beim Nachsehen fehlte das ganze Bett, das der saubere Gast unten wartenden Dieben hinuntergeworfen hatte.



Nürtingen, 26. Juli. Die hier entkommene 3 m lange Boa Konstriktor wollen am 23. d. Mts. badende Kinder in der Nähe der Ditto'schen Spinnerei in Unter-Nürtingen gefangen haben.

Enningen, 28. Juli. Die in Nürtingen entkommene Riesenschlange (Boa) wurde gestern bei Glems gesehen, wo sie vor einigen Reisenden über den Weg froch und sie mit aufgebobnem Kopfe nicht wenig erschreckte. Sie machten alsbald dem Reviereförster Anzeige. Aber weitere Spuren hat man nicht von ihr. (S. M.)

Freudenstadt, 28. Juli. Gestern kam in unlerem Steinbruch ein bellaaenswerthes Unglück vor. Pflasterer Hecht fiel in demselben bei seiner Arbeit (Steinbrechen) von bedeutender Höhe herab und war sogleich eine Leiche. Sein Schädel war gerade in der Mitte zerpalten.

Tübingen, 29. Juli. Heute Morgen 9 Uhr bestiegen laut „B.-Fr. aus Schw.“ unterhalb der Neckarbrücke vier junge Amerikaner einen eigens zu diesem Zweck nach Art der indianischen Canoës, aus Rinde gefertigten, 60 Pfund schweren Kahn, um mit demselben eine Reise dem Neckar und Rhein entlang auszuführen. Mit einem lebhaften: „Good by“ verließen die kühnen Auserer unsere Misenstadt in der Hoffnung morgen Mit-Heidelberg zu erreichen. (N. L.)

Magold. Die Fruchternte ist in vollem Gang und entspricht, insbesondere in qualitativer Beziehung, den Wünschen Aller; auch bezüglich des Obstes haben wir eine befriedigende Ernte zu erwarten, die Kartoffeln stehen ausgezeichnet.

In der Nähe des Dorfes S. an der Riß (Ost. Viberach) hatte man jüngst Gelegenheit, einen Kampf zwischen einer Fischotter und einem Jagdhund anzusehen. Erstere hatte sich im Schilfe mit zwei ihrer Jungen gelagert, was auch der Hund alsbald bemerkte und sogleich darüber losging, doch die Ottermutter setzte sich energisch zur Wehr, und es gab Kräfte und Wisse beiderseits genug. Der Jäger wollte sich schufgerecht machen, es gelang ihm aber nicht loszuziechern, indem es stets Gefahr lief, beide zu treffen. Er rückte deshalb ganz nahe zum Kampfplatz heran, was die Otter sogleich bemerkte, und es vorzog, sich so schnell wie möglich zurückzuziehen; doch nahm sie in mütterlicher Sorgfalt in Blickesschnelle noch eines ihrer Jungen ins Maul und verschwand unter dem Wasser. Hund und Jäger standen nun ganz verblüfft da und mußten sich für diesmal mit dem zurückgelassenen Jungen begnügen.

Die Bankfirmen Eglinger u. Comp. und Joh. Schweizer in Stuttgart schreiben lt. Merkur von dem 400,000 M betragenden 4% Anlehen der Stadt Wildbad 300,000 M zur Subskription aus, welche am 3. und 4. August stattfindet. Der Subskriptionspreis ist auf 100 1/2 % festgesetzt, wobei den Käufern die Stückzinsen ab 1. Juli berechnet werden. Die Schuldverschreibungen sind eingetheilt in Stücke von 1000, 500 und 200 M Verzinsung 1/2jährig am 1. Januar und 1. Juli. Die Heimzahlung beginnt von 1886 an inner 55 Jahren. Die Zins- und Kapitalzahlungen erfolgen bei der Stadtpflege

Wildbad, den obengenannten Bankhäusern und der Deutschen Genossenschaftsbank Sörgel, Parisius u. Comp. Commandite Frankfurt a/M. — Diese Obligationen sind also zur Kapitalanlage ganz besonders geeignet.

Wildbad, 30. Juli. S. H. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar wurden bei Ihrem Eintreffen hier am Donnerstag von dem R. Badkommissär und dem Stadtvorstand am Bahnhof empfangen; die Fahrt in die Stadt bewegte sich gleichsam als Eröffnung durch die neue König Karlstraße. Zur Abreise des Prinzen nahmen der Krieger- und Militärverein stramme Aufstellung am Bahnhof, um dem Ehrenpräsidenten des württ. Kriegerbundes ihre Huldigung darzubringen.

Herrenalb. Die Kapelle der Ettinger Unteroffizierschule, die sich schon zum östern hier hat hören lassen und uns durch ihre Vorträge immer erfreut, gab am Jakobifreiertag im vereinigten Ochsen- und Sonnengarten ein Trompeterkonzert, welches durch die gut geschulte Durchführung die Zuhörerschaft allseitig befriedigte. Wir hoffen die Kapelle in dieser Saison noch mehr hier zu sehen.

Gräfenhausen, 30. Juli. Unsere Hoffnungen auf einen reichlichen Obstertrag sind letzten Dienstag durch den Wirbelsturm getrübt worden, der den Bäumen hart zugelegt und sie um 2/3 ihres Ertrags beraubt hat, ohne den noch nicht ersichtlichen Schaden an den Bäumen selbst. Die Begleiter eines Erntewagens, welche mit ihm an einem Birnbaum Schutz vor dem Sturm suchten, entgingen kaum der Gefahr, von einem abgerissenen großen Ast getroffen zu werden.

**Landesgewerbe-Ausstellung 1881.**

(Schluß aus Nr. 91.)

Stuttgart, 27. Juli 1881. Als Dritter nahm das Wort im Namen der Preisrichter Commerzienrath Michel von Mainz.

Der Redner führte aus, er fühle sich berufen, an dieser Stelle zu sprechen, denn seine Vaterstadt sei die erste gewesen, welche im Jahr 1836 eine Industrie-Ansstellung veranstaltet habe. Mit Recht sei das Amt des Preisrichters als ein hartes bezeichnet worden, denn überall sei neben dem Gutem auch das Mittelmäßige zu finden und der Gerechtigkeitsfönn des Preisrichters dürfe sich von Gefühlen des Wohlwollens und der Nachsicht nicht besiegen lassen. Aber auch er spreche es als seine vollste Ueberszeugung aus, daß das Amt des Preisrichters ihm niemals so leicht geworden sei wie bei dieser Stuttgarter Ausstellung, und er sage dies aus seiner langen und vieljährigen Erfahrung. Es sei ein wirkliches Vergnügen gewesen, hier das Gute, das sehr Gute und das Beste auszuwählen. Und nicht am mindesten seien die Arbeiten erleichtert worden durch das vortreffliche Arrangement, dessen die Stuttgarter Ausstellung sich rühmen dürfe. Er habe viele und große Ausstellungen gesehen, aber was diesen Punkt anlange, sei ihm eine vollendetere nie vor Augen gekommen.

Was endlich die Arbeit der Preisrichter zu einer wahrhaft genussreichen gemacht

habe, das sei die vortreffliche und sachkundige Leitung, die der Jury durch den Herrn Oberregierungsraih v. Luz zu Theil geworden sei, eine Leitung, wie man keine bessere hätte finden können. Den beiden Präsidenten, dem Präsidenten der Ausstellung und demjenigen der Jury, bringe er sein Hoch!

Damit war die Reihe der offiziellen Toaste zu Ende und die Gesellschaft gab sich in fröhlichster Stimmung einer heiteren und zwanglosen Unterhaltung hin. Kurz ehe man aufbrach, nahm Herr Geh. Rath Wolter von Stuttgart das Wort zu einem launigen Toast auf die Frauen.

Dit und viel, so führte der Redner, aus, seien die Gatten, durch die mancherlei Geschäfte der Jury und der Comites in Anspruch genommen, genöthigt gewesen, ihre häuslichen Pflichten zu vernachlässigen. Für die Geduld und Nachsicht, mit welcher die Frauen dies ertrauen, gebühre ihnen heute ein Wort des Dankes und der Anerkennung. Er fordere die Versammlung auf, die Chemannner ebenso wie die wenigen Junggesellen, die im Saale sich befinden, auf das Wohl der Frauen ein Glas zu leeren. — Auch dieser, wie die vorhergegangenen Trinksprüche wurden von der Versammlung mit warmer Begeisterung aufgenommen und man trennte sich in der frohen Aussicht, dem heutigen gelungenen Feste am morgigen Abend durch den Ausflug aufs Jägerhaus eine frohe Fortsetzung zu geben.

**Schweiz.**

Am 21. Juli hat ein fürchtbares Gewitter einen ausgedehnten Strich der Nordschweiz und des benachbarten Baden verwüstet. Ueber 40 Kilometer fruchtbaren Landes, das nach 6 Jahren Missernte reichen Ertrag versprach, von der Thurmündung bei Flach im Kant. Zürich über Stammheim und Andelfingen hinein ins Thurgau und bis nach Wammern und Steckborn am Bodensee, wurden in einer Breite von nahezu 3 Kilometer von einem ganz entsetzlichen Orkan und Hagelwetter heimgeucht. Fast kein Blatt hängt mehr an Reben und Bäumen, die Getreibernte ist gänzlich vernichtet, das Getreide liegt am Boden wie gewalzt, auf ganzen Gemeindemarkungen ist keine Hand voll grünen Futters mehr zu finden, unzählige Obstbäume liegen zerrissen und zerschmettert am Boden, die noch stehenden sehen aus wie Besenreis, die Reben, die so schön standen, bieten den traurigsten Anblick, kein Laub, kein Beerchen mehr ist an ihnen zu finden. Wo das schönste Dehmd stand, gibt ein dünner, abdorrender Filz auf der Oberfläche Zeugniß von der vernichteten Vegetation; Kartoffeln, Runkelrüben, Gemüse haben fast jede Spur von Blättern verloren. So fürchtbar wüthete der Hagel, daß selbst die Stangen des alten Holzes der Reben entrinde und geschunden sind, so daß viele Stöcke vom Boden weggeschnitten werden müssen. Leute auf dem Feld, die Abends 7 Uhr von dem Unwetter betroffen wurden, haben heute noch Schrammen und Beulen am Leibe; im Augenblick des stärksten Sturmes fanden sie keinen Athem mehr, Bäume wurde entwurzelt, in Schloß Golderberg fiel eine hohe Pappel

übers Dach und ein Theil derselben in den Hof hinunter, die armen Leute sind vom Unglück betäubt, verzweifeln kein Geld im Kasten, kein Getreide, nicht einmal Samen Korn, keine Kartoffel, keinen Wein, kein Obst, kein Gemüse, kein Futter für das Vieh, allerdings Grund genug zum Verzweifeln.

**A u s l a n d.**

Der drohende Wassermangel hat den Pariser Gemeinderath zu dem Beschluß veranlaßt, mit einem Aufwand von 150 Millionen ein Wasserquantum von 1/2 Mill. cbm per Tag zu beschaffen und über Paris zu vertheilen.

Ueber die in Liverpool gelandeten Höllenmaschinen hat im englischen Unterhause der Minister des Innern, Harcourt, sich geäußert, und die Verantwortung für diese Spazierfahrt der fürchterlichen Mordwerkzeuge der irisch-senischen Presse in Amerika zugewiesen. Der Minister versicherte in seiner Auskunft, daß die Provenienz dieser Höllenmaschinen in Amerika auf das Genaueste untersucht werde und daß die amerikanische Regierung sich der Wirkung an dieser Untersuchung nicht entziehe.

New-York, 29. Juli. „New-York Herald“ meldet, daß der Nihilist Hartmann von Europa in New-York angekommen ist. Ein Redakteur des Blattes besuchte gestern Abend Hartmann, welcher erklärte, er besuche Amerika als Delegirter des Executiv-Comités der russischen revolutionären Partei bei dem Volke der Vereinigten Staaten und werde nach Rußland zurückkehren, sobald die Umstände es erlaubten. (B. L.)

**Miszellen.**

**Rosen im Schnee.**

Novelle von Emilie Heinrichs.  
(Fortsetzung.)

Frau Johanna zeigte sich jetzt in ihrer ganzen Thätigkeit und da auch Elisabeth und Toni ihre hilfreiche Hand zur Erwärmung der Decken darboten, so konnte der Arzt, von den Herren Schneider, Vater und Sohn, trefflich unterstützt, mit wahrem Eifer ans Werk gehen.

Toni ließ sich durch die Ankunft der alten Weinert durchaus nicht stören, da sie fest entschlossen war, das Resultat über Leben und Tod erst zu erfahren, da ihr doch so zu sagen eine Hauptrolle dabei zugesallen war.

Endlich, nach langen fruchtlosen Bemühungen schien das Werk durch Erfolg gekrönt zu werden, da der Arzt einen schwachen Pulsschlag spürte, — und dann, — nach einer neuen bangen Viertelstunde — drang ein leises Stöhnen über die Lippen des Doktors.

„So,“ sagte der Arzt, „den Lebensfunken hätten wir glücklich wieder entfacht, — ob derselbe von Dauer ist, muß die Zukunft lehren. Einen guten Tropfen aus Ihrem Keller, Herr Schneider, wir müssen etwas Del zugießen.“

„Meinen besten Tropfen sollen Sie haben, Herr Medicinalrath!“ rief Schneider, vor Freude zitternd und wie ein Pfeil hinauschießend.

„Lak' mich den Wein doch holen. Vater!“ rief Karl ihm nach.

„Ach, der Papa weiß den besten Tropfen rascher zu finden, junger Herr!“ lächelte der Arzt, sich wieder mit dem Verwundeten beschäftigend, und im nächsten Augenblicke schon lehrte der alte Schneider athemlos mit einer Flasche zurück, die er hastig entfortte, um den düstigen Trunk auf des Arztes Anordnung in einen Löffel zu gießen, und dem Bewußtlosen einzulösen.

„Der Nektar wird seine Wirkung thun,“ meinte der Medicinalrath, und er hatte recht, — der Kranke stöhnte aufs Neue und schlug plötzlich die Augen auf; doch schien er Niemand zu erkennen.

„Sollen wir ihn hinaustragen oder hier bei mir ein Lager bereiten?“ fragte Herr Schneider leise.

„Besser hier bei Ihnen,“ nickte der Arzt, „droben kommen die alten Eindrücke wieder mit gewohnter Macht zurück und obendrein ist auch das Viehzeug nicht in Ruhe zu halten. Da kommt Ihre Frau — machen Sie's nur bald zurecht, daß er besser gebettet werden kann.“

Frau Johanna war zu Allem bereit, Raum und Betten, Beides war hinreichend vorhanden und mit Hilfe der jungen Mädchen wie durch Feenhände Alles fertig gebracht.

Dann wurde der Doktor von Vater und Sohn hineingetragen und trefflich gebettet. Der Arzt untersuchte noch einmal den Verband, verordnete das Nöthige für die Nacht und befahl, ihn bei einer unfälligen Veränderung des Kranken sogleich zu holen.

„Ob wir jetzt gleich bei der Polizei die Anzeige des Verbrechens machen?“ fragte Herr Schneider, den Arzt hinausgleitend.

„Lassen Sie das für heute Abend,“ versetzte dieser, „man wird, bevor unser Doktor das Bewußtsein wieder erlangt, doch nur in die Irre gehen und möglicherweise die Kur gefährden. Ich werde morgen selber zum Polizei-Direktor gehen. Soll ich die kleine Steindorf mit in den Wagen nehmen und nach Hause bringen? — Die alte Weinert kann sich zum Kutscher setzen.“

„Sehr freundlich, Herr Medicinalrath!“ — sagte Schneider, „wollte sie sonst selber nach Hause geleiten, und bei der Gelegenheit — hm, hat mein Karl Ihnen mitgetheilt, daß die Beiden den Doktor gefunden und nach Hause geschleppt haben?“

„Ja, und ich sage Ihnen, mein bester Herr Schneider, daß die beiden Tapferen einen Haupt-Antheil an der Rettung des Doktors haben und ich, weiß Gott, stolz darauf wäre, eine solche reizende Schwiegergertochter aus vornehmer Familie und mit dem besten, tapfersten Herzen der Welt, die meine zu nennen. Gott befohlen, Herr Schneider!“

„Ja, lieber Herr Medicinalrath!“ rief der alte Herr verwirrt, „wollen Sie Fräulein v. Steindorf wirklich mitnehmen?“

„Gewiß, soll mir eine große Ehre sein, — ah, da ist unsere Heldin schon, — kommen Sie schnell, kleine Fee, ich bringe Sie rasch nach Hause. He, Frau Weinert, klettern Sie zum Kutscher hinauf. — So, nun vorwärts, gute Nacht!“

Der Wagen rasselte davon; Karl sah demselben mit gerunzelter Stirn nach, während Herr Schneider sen. ziemlich verblüfft dreinschaute.

(Fortsetzung folgt.)

(Vom Schützenfest in München.) Bei der „Schützenliesl.“ Schweizer: „Weils bigott au so famos ischt bi äch in Ditschland ussa, so will ich mim' Harz lei' Gewalt mehr anthue, und offa ausspracha: Ditschland soll laaba hoch!“ — Berliner: Ich jlobe, dat Ihre Rede ganz famos war, aberst wann Sie jloben, dat ich och nur 'ne Silbe verstanden, so sind Sie uff dem Holzwege.“ — Schwabe: Jetzt hent boid a Red g'halta, aber verstanda han i au loi Sterbeswörte.“ — Tyroler: „Da hostät jetzt die Sakta! Hab's allm a'ragt, sie lad'n koant Welsche ein, do sibt glei a ganzer Tisch voll, wo koaner a Wort deutich faun.“

In dem Alborte G. aab ein Bierbrauer einem Schwein einen Festtrunk, nämlich Traubier, was zur Folge hatte, daß das Thier „vor lauter Wohllein“ zwei Tage nicht mehr aufstehen konnte. Der herbeigeholte Metzger mußte dem Katzenjammer ein Ende machen.

(Thiersprache.) „Muß ich Rindvieh in den Hundstagen bei der Bärenhit mit einem Gelsdurst und einem Wolshunger den Sauweg machen.“ (Fl. Bl.)

**August.**

Abnahme des Tages: 1 Std. 36 Min. Nachmittage länger als Vormittage. Gleichheit des Vor- und Nachmittags den 31.

Garten-Kalender: Oculation aufs schlafende Auge. Wein gegen Sperlinge zu schützen. Blumentobl, Wirsing- und Weißkohl nochmals zu säen. Neue Erdbeerbeete. Mohrrüben u. Petersilie, Spinat, Radieschen zc. für den Frühjahrsbedarf zu säen. Die zum Frühreiden bestimmten Zwiebelgewächse, Maiblumen und Ranunkeln werden in Töpfe gepflanzt, Stecklinge von Kamellien, Myrthen u. s. w.

Wien: Achtung auf Beseitigung der Drohnen und Abwehren der Raubbienen. — Wo es Haide giebt, kann man in der ersten Hälfte die Wiensstöcke dahin bringen. — Die Fluglöcher sind zu verkleinern.

Jagd-Kalender: Die abzuschießenden Hirsche werden gepürscht, Rehböcke springen aufs Blatt. Die Jagd auf Hasen, Hühner und wilde Tauben beginnen. Wilde Enten, Junge Trappen und Birchhühner werden mit dem Hund gesucht. Raubvögel und Reiher sind zu schießen, die Felder gegen Rothwild und Sauen zu schützen.

Alte Bauernregeln: Wenn im August die Trauben kochen, können im Herbst die Winzer pochen; Was aber dem August nicht gerathen, kann der September auch nicht braten.

Witterungsvorhersagen der meteorologischen Centralstation Stuttgart für 31. Juli:

Zunehmende Bewölkung; zunächst trocken für 1. August:

Vorwiegend trocken; stellenweise Regen.

